

69

988

Lilly Jun^A

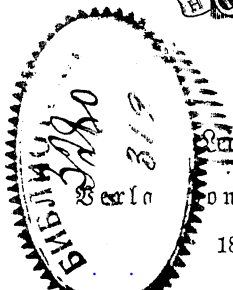
Novellen

von

Conrad Ferdinand Meyer.

Zweiter Band.

Zweite Auflage.



Leipzig,

von H. Haessel.

1888.

^A

Inhalt.

	Seite
1. Die Hochzeit des Mönchs	1
2. Das Leiden eines Knaben	167
3. Die Richterin	269

Die Hochzeit des Mönchs.

Es war in Verona. Vor einem breiten Feuer, das einen weiträumigen Herd füllte, lagerte in den bequemsten Stellungen, welche der Anstand erlaubt, ein junges Hofgesinde männlichen und weiblichen Geschlechtes um einen ebenso jugendlichen Herrscher und zwei blühende Frauen. Dem Herde zur Linken saß diese fürstliche Gruppe, welcher die Uebrigen in einem Viertelskreise sich angeschlossen, die ganze andere Seite des Herdes nach höfischer Sitte frei lassend. Der Gebieter war derjenige Scaliger, welchen sie Cangrande nannten. Von den Frauen, in deren Mitte er saß, mochte die nächst dem Herd etwas zurück und ins Halbdunkel gelehnte sein Eheweib, die andere, vollbeleuchtete, seine Verwandte oder Freundin sein, und es wurden mit bedeutsamen Blicken und halblautem Gelächter Geschichten erzählt.

Jetzt trat in diesen sinnlichen und muthwilligen

Preis ein gravitätischer Mann, dessen große Züge und lange Gewänder aus einer andern Welt zu sein schienen. „Herr, ich komme, mich an deinem Herde zu wärmen,“ sprach der Fremdartige halb feierlich, halb geringschätzig, und verschmähte hinzuzufügen, daß die lässige Dienerschaft trotz des frostigen Novemberabends vergessen oder versäumt hatte, Feuer in der hochgelegenen Kammer des Gastes zu machen.

„Setze dich neben mich, mein Dante,“ erwiderte Cangrande, „aber wenn du dich gefellig wärmen willst, so blicke mir nicht nach deiner Gewohnheit stumm in die Flamme! Hier wird erzählt, und die Hand, welche heute Terzinen geschmiedet hat — auf meine astrologische Kammer steigend, hörte ich in der deinigen mit dumpfem Gesange Verse scandiren — diese wuchtige Hand darf es heute nicht verweigern, das Spielzeug eines kurzweiligen Geschichtchens, ohne es zu zerbrechen, zwischen ihre Finger zu nehmen. Beurlaube die Götinnen“ — er meinte wohl die Musen — „und vergnüge dich mit diesen schönen Sterblichen.“ Der Scalliger zeigte seinem Gaste mit einer leichten Handbewegung die zwei Frauen, von welchen die größere, die scheinbar gefühllos im Schatten saß, nicht daran dachte